

**Geschäftsführung
Seniorenbeirat**

Es informiert Sie	Heike Löber
Telefon (0202)	563 49 28
Fax (0202)	563 85 31
E-Mail	heike.loeber@stadt.wuppertal.de
Datum	22.04.13

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates (SI/2668/13) am 09.04.2013

Anwesend sind:

Beiratsmitglieder

Herr Friedhelm Borgardt , Frau Erika Bräuer , Herr Reinhard Fliege , Herr Franz Hesse , Herr Andreas Polack , Herr Gerd Tumeltshammer , Frau Ruth Yael Tutzinger , Frau Christel Windgaßen

von der CDU-Fraktion

Frau Christa Kühme , Herr Michael Wessel ,

von der SPD-Fraktion

Herr Jürgen Dittmar , Herr Werner Hölschen , Herr Detlef-Roderich Roß ,

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Gabriele Mahnert ,

von der FDP-Fraktion

Herr Arno Brodowski ,

von der Fraktion DIE LINKE

Herr Peter Schankowitz ,

von der Ratsgruppe DCW

Frau Dorothea Glauner ,

Mitglied mit beratender Stimme

Herr Peter Siemerkus ,

Beirat der Menschen mit Behinderung

Herr Bernd Engels ,

Gäste

Frau E. Konrad, Stadtteiltreff A-Meise, Caritasverband Wuppertal/Solingen ,

Vertreter/innen der Verwaltung

Frau Roswitha Brauer , Frau Ulrike Jansen , Frau Marianne Krautmacher , Herr Michael Lehnen , Herr Dr. Thomas Schulte , Herr Uwe Temme ,

Schriftführerin: Frau Heike Löber

Beginn: 11:00 Uhr / Ende: 12:50 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Begrüßung

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 05.02.2013

Die Vorsitzende stellt fest, dass es keine Einwände zum Protokoll der Sitzung vom 05.02.2013 gibt.

3 Mehrgenerationenhäuser 2 : Stadtteiltreff A-Meise - Frau Konrad, Caritas - mündlicher Bericht -

Frau Konrad berichtet für den Stadtteiltreff A-Meise:

Die Einrichtung A-Meise sei stark besucht, im Monat Januar seien es 478 Besucher gewesen, in der Sommerzeit während des Ferienprogramms läge die Besucherzahl bei 780.

Das Alter der Besucher liege zwischen 2 und 92 Jahren.

Zentral sei für die Einrichtung, mit ihren Angeboten den Verbleib in der eigenen Wohnung zu unterstützen. Das Projekt sei 2005 gestartet worden, Schwerpunkt seien Generationen-übergreifende Angebote. Das Ziel, ausländische Mitbürger zu integrieren, werde erfolgreich umgesetzt.

Zur Verfügung stünden u.a. ein Computerraum für Kinder, eine Küche, ein großer, teilbarer Saal.

In der Einrichtung seien neben anderen Mitarbeitern 3 pädagogische Haupt-Fachkräfte tätig.

Der Stadtteiltreff sei Mitglied im Familienzentrum Sedansberg.

Programme suche man an den Wünschen/Bedürfnissen der Anwohner zu orientieren.

Es werde eine allgemeine Sozialberatung geboten, die zu spezielleren Beratungsangeboten überleite.

Da die Etage über dem Stadtteiltreff aus Mietwohnungen bestehe, schließe die Einrichtung abends um 21 Uhr, am Wochenende um 22 Uhr. Ein Mal monatlich gebe es samstags ein Anwohnercafé, alle 2 Wochen biete der Treff einen Einkaufsservice mit einem einrichtungseigenen Bus.

Das Ferienprogramm mit seinen Ausflügen richte sich in erster Linie an Großeltern und Enkel.

Zum Angebot gehörten weiter: Täglicher Mittagstisch, Hilfe z. B. bei Telefonaten mit Ämtern, ein ‚Erzählcafé‘ (Gemeinschaftsprojekt mit der Grundschule Alarichstraße), Unterstützung des Kontaktes mit der Wohnungsbaugesellschaft für Senioren, wöchentliche Gruppenangebote für Senioren, Frauenfrühstück, diverse Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern.

Soziale Kontakte, Unterstützung reiche auch bis in die umgebende Nachbarschaft.

Der Stadtteiltreff sei in Kooperation mit verschiedenen weiteren Institutionen:

Dem Jugendamt, der Stadteilkonferenz, der Familienbildungsstätte, dem Nordstädter Bürgerverein, dem Kirchenverbund, der Konsumgenossenschaft *Vorwärts*, Münzstraße e.V.

Frau Stv. Glauner bedankt sich für den Vortrag und schlägt vor, für interessierte Mitglieder des Seniorenbeirates einen von der Sitzung unabhängigen Besichtigungstermin im Stadtteiltreff A-Meise nachzufragen.

Frau Konrad bestätigt, dass eine Besichtigung grundsätzlich möglich sei.

4 Nahversorgungskonzept Stadtentwicklung - Herr Dr. Schulte, Ressort Stadtentwicklung - mündlicher Bericht -

Mit unterstützender Power Point Präsentation berichtet Herr Dr. Schulte zur NAHVERSORGUNG IN WUPPERTAL AUS SICHT DER STADTENTWICKLUNG.

Die eingesetzte Power Point Präsentation ist der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt.

Herr Dr. Schulte beantwortet im Anschluss verschiedene Fragen aus dem Gremium:

Eine nachträgliche Veränderung der Verkehrserschließung in bestehenden Baugebieten zur Verbesserung der Standortbedingungen für SB-Märkte und Discounter u. a. lasse sich kaum umsetzen. Eine direkte Verknüpfung der Genehmigung von neuen Lebensmittelmärkten mit der Sicherung der Nahversorgungsfunktion an aufgegebenen Standorten werde von der Rechtsprechung nicht unterstützt, in entsprechenden Fällen seien alternative Versorgungskonzepte erforderlich.

Eine Steuerung durch die Kommune könne nur mit planungsrechtlichen Mitteln versucht werden, dies betreffe auch nur Neuansiedlungen, insgesamt seien die Steuerungsmöglichkeiten auf räumliche und städtebauliche Fragestellungen beschränkt.

Benötigt würden auch Initiativen vor Ort und ein Zusammenhalt in der Bürgerschaft, wie er z.B. im Rahmen des ‚DORV‘-Projektes in Jülich-Barmen entstanden sei. Es gehe letztlich auch darum, gewünschte Nahversorgungsangebote seitens der Bevölkerung auf breiter Basis konsequent zu nutzen. Zum Modell der CAP-Märkte (die großen Handelsketten übernehmen die Anlieferung, Menschen aus dem 2. Arbeitsmarkt finden Beschäftigung, Unterstützung aus Stiftungen) erläutert Herr Temme, in Wuppertal sei bisher niemand als Träger eines solchen Marktes interessiert gewesen. Es sei dabei zu bedenken, dass sich ein CAP-Markt am Markt behaupten und kostendeckend arbeiten müsse.

Im Übrigen könnten CAP-Märkte nicht die komplette Versorgung vor Ort abdecken.

Frau Stv. Mahnert und die Vorsitzende sprechen den Einbezug betroffener Bezirksvertretungen in Planungen an, sowie die wünschenswerte Abstimmung der ÖPNV-Anbindung auf die jeweilige Nahversorgungssituation (Beispiele Ostersbaum und Eckbusch).

Zur Frage systematischen Einbezugs von Leerständen erklärt Herr Dr. Schulte, die Zwischennutzungsagentur habe dies im Blick; allerdings handele es sich dabei nur um eine flankierende Maßnahme zu anderen städtebaulichen Ansätzen, wie den Einbezug von Immobilienbesitzern auf der Grundlage des Immobilien- und Standortgemeinschaftengesetzes – ISGG NRW -.

Betreffend die vorgesehene Entwicklung eines Nahversorgungszentrums am Standort ‚Rigi Kulm‘ – zwischen Cronenberg und Elberfeld -schlägt Frau Stv. Mahnert vor, dass Mitglieder des Seniorenbeirates sich im Vorfeld von Planungen zu Projekten der Nahversorgung für ihren jeweiligen Ortsteil beteiligen.

5 Jahresbericht der Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen 2012 - Entgegennahme o. B. - Vorlage: VO/0039/13

Die Mitglieder des Seniorenbeirates sprechen Anerkennung und Dank für den ausführlichen Bericht aus.

Frau Brauer bestätigt die Wahrnehmung der Vorsitzenden bzgl. des hohen Anteils psychisch Kranker im Bereich der Selbsthilfe-Gruppen und weist in diesem Zusammenhang auf die spezielle Aufgabe der Kontakt- und Beratungsstelle hin, im Hinblick auf einen effektiven Austausch innerhalb der Gruppen durch entsprechende Steuerung für eher kleine Gruppengrößen zu

sorgen.

In 2012 seien 10 neue Gruppen gestartet. Auch das Jahr 2013 setzte sich mit Gründungsinitiativen fort.

In diesem Jahr werde es eine Ausstellung der Selbsthilfegruppen NRW im Lichthof des Rathauses Barmen während der Öffnungszeiten geben; zusätzlich eine Selbstpräsentation der Selbsthilfegruppen.

Hinsichtlich der hohen Anzahl von Alkoholproblematik Betroffener weist Frau Brauer auf die in Wuppertal gute Vernetzung in den Bereichen Psyche und Sucht hin.

Das Thema der Medikamentenabhängigkeit spielt dabei auch eine zunehmende Rolle.

Zum scheinbaren Rückgang von Anfragen in den Bereichen Alzheimer/Demenz und Burnout kam es zum Beispiel durch die Begleitung der Initiative zur Gründung der Wuppertaler Alzheimer Gesellschaft mit einer Anhäufung von Kontakten und nachfolgendem Rückgang, und beim Thema Burnout entsprechend im Vorlauf und Nachgang einer Veranstaltung.

Frau Brauer erklärt weiter, der hohe finanzielle/volkswirtschaftliche Nutzen der Selbsthilfegruppen-Arbeit sei unbestritten; der Bereich sei eine tragende Säule bei der Entlastung des Gesundheitssystems.

Hierzu liegt auch ein Bericht der NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen in Berlin) vor.

Bezüglich des Themas ‚Wechselwirkung von Medikamenten‘ weist Frau Brauer auf die im Internet abrufbare Priscus-Liste hin.

Frau Brauer wird einen Großdruck der Liste für Herrn Hölschen bereitstellen.

**6 Altersarmut in Wuppertal: Bezug von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gem. SGB XII - Frau Krautmacher, Ressort Soziales - Entgegennahme o. B. - VO/0043/13
Vorlage: VO/0043/13**

Frau Stv. Mahnert hinterfragt die nach dem Bericht geringe Inanspruchnahme von Beratungsangeboten durch ältere alleinlebende Bezieher von Leistungen der Grundsicherung im Hinblick auf zugehende Beratung und kommunale Handlungsmöglichkeiten.

Frau Krautmacher erklärt, die ‚Hilfen für Erwachsene‘ seien ein zugehender Dienst der Stadt Wuppertal. Sinnvoll erscheine eine Reflexion der Thematik in diesem Bereich/Dienst.

Herr Temme beantwortet die Frage von Herrn Schankowitz nach dem Anteil der finanziellen Last an den Leistungen der Grundsicherung für die Stadt Wuppertal: Derzeit seien es 25% (75% aus Landesmitteln abgedeckt), ab 01.01.2014 würden 100% aus Landesmitteln abgedeckt).

7 Antrag des Seniorenbeirates betr. Anbringung von Handläufen am Aufgang zur Bühne Mahler Saal / Historische Stadthalle Wuppertal

Die Vorsitzende stellt Einvernehmen zum Antrag fest.

**8 Dokumentation der Veranstaltung 26.10.2012 / Beratung zu den Ergebnissen der 'Ideenschmiede'
Tischvorlage: Broschüre 'SENIORENBEIRÄTE MOTOR DER GESELLSCHAFT Dokumentation der Fachtagung 26. Oktober 2012 Stadthalle Wuppertal'**

Die Vorsitzende spricht die als Tischvorlage verteilte Dokumentation an. Weiterer Umgang mit Ergebnissen der Veranstaltung wird angesichts der

fortgeschrittenen Sitzungsdauer vertagt.

9 Bericht der Vorsitzenden

Es liegt nichts weiteres vor.

10 Mitteilungen aus der Verwaltung

Es gibt keine weiteren Mitteilungen der Verwaltung.

11 Verschiedenes

Die Pressemitteilung der Landesseniorenvertretung vom 1. November 2012 „Landesenorenvertretung in Sorge: Pflege verstärkt im preiswerteren Ausland?“ sowie der Artikel „Wer pflegt meine Eltern?“ aus ‚Prognos trendletter 2/2012‘ wurden als Tischvorlage verteilt.

Die Vorsitzende kündigt an, sie werde von der für den 17. April in Meschede anstehenden Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung berichten.

Frau Stv. Glauner macht darauf aufmerksam, dass Sitzgelegenheiten in der Eingangshalle des Cinemaxx Wuppertal fehlen. Herr Bell soll mit einem Schreiben des Seniorenbeirates zu Einrichtung einiger Sitzgelegenheiten in der Eingangshalle aufgefordert werden.

Herr Roß berichtet über die nicht ausreichende Anzahl von Sitzplätzen (je 3) am Busbahnhof vor dem Bahnhof Barmen, ergänzt durch den Hinweis auf eine Reduzierung von 5 auf 3 Sitzplätze an Bushaltestellen in Ronsdorf. Mit einer Anfrage des Seniorenbeirates soll der Sinn der Maßnahmen bei den WSW hinterfragt werden.

Herr Engels wird seinerseits dieses Thema in anstehenden Gesprächen mit den WSW anbringen.

Herr Siemerckus fügt hinzu, er sei der Erklärung begegnet, die Sitzplätze an Bushaltestellen seien mit dem Ziel reduziert worden, insgesamt mehr Fahrgästen Schutz bei schlechter Witterung zu bieten.

Frau Windgaßen berichtet von unangekündigten Besuchen an Haustüren in Ronsdorf.

Die betreffenden Personen hätten sich als Vertreter des DRK bezeichnet, seien von den Bewohnern aber nicht eingelassen worden. Diese Art Besuche sollten grundsätzlich unterbelieben.

Herr Dittmar bietet an, zur Klärung Herrn Fliege auf das Thema anzusprechen.

Frau Windgaßen wird ihrerseits das Gespräch mit Herrn Fliege zu suchen.

Herr Engels macht auf den 8. Wuppertaler Tag der Menschen mit Behinderung am 03.05.2013 auf dem Rathausvorplatz aufmerksam.

Herr Temme bietet an, in der nächsten Sitzung des Seniorenbeirates zu Leistungen nach SGB XII vorzutragen. Dies wird mit Dank aufgenommen.